

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.

Manuskripte werden nicht
rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen
in der Administration . K 5—
Mit Postversand . . . K 6—

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen)
und das Ausland bei M. Dukes
Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16,
für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in
Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Sonntag, den 27. Oktober 1918. Nr. 289.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 26. Oktober 1918. Wien, 26. Oktober 1918

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe in den Sieben Gemeinden fanden gestern nach den Misserfolgen, die Italiener und Franzosen am Vortage erlitten haben, keine Fortsetzung.

Oestlich der Brenta kam es erneut zu einem erbitterten, bis in die Nacht dauernden Ringen. Die Brennpunkte waren wieder der Monte Asolone und der Monte Pertica, die mehrmals in die Hand des Feindes fielen und immer wieder durch Gegenangriffe zurückerobert wurden. Nur unter den schwersten Opfern vermochten die Italiener gegen Abend auf den beiden Bergkuppen neuerdings Fuss zu fassen. Dagegen blieben alle Anstrengungen des Feindes, nordöstlich des Monte Pertica in unsere Linien einzudringen, vergebens. Auch neuerliche Anstürme gegen den Spinucia scheiterten an der Tapferkeit der Verteidiger. Im Alanobecken schlugen unsere Sicherungstruppen italienische Vorstösse ab.

Die Haltung unserer Braven war wieder über alles Lob erhaben. Verdient von den gestrigen Kämpfen westlich der Brenta noch das oberungarische Infanterie-Regiment Nr. 125 besondere Anerkennung, so trug gestern im Asolonegebiet namentlich das kroatische Landwehrregiment Nr. 27 durch sein selbsttätiges Mitwirken an den Kämpfen eines Nachbarabschnittes wesentlich zur Festigung der Front bei. Einstimmig wird wieder die Tätigkeit der Artillerie hervorgehoben, die durch ihr verständnisvolles Zusammenarbeiten mit der Infanterie an der Behauptung des Schlachtfeldes ruhmvoll Anteil nahm.

Infanterie- und Schlachtflieger betätigten sich im Erkundungsdienst und im Kampfe gleich erfolgreich.

Balkan-Kriegsschauplatz:

In Serbien gingen wir schrittweise in die Stellungen von Kragujevac zurück.

Auf dem albanischen Kriegsschauplatz keine grösseren Kampfhandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Eindruck der Wilsonnote in den Ententestaaten.

Forderung von Bürgschaften für den Waffenstillstand.

Genf, 26. Oktober. (KB.)

Eine Note der „Agence Havas" besagt: Die Logik und die Festigkeit der Wilson'schen Antwort an Deutschland finden in der Kammer einmütige Zustimmung. Die Alliierten, die an der Ausarbeitung des Friedensprogramms und am Notenwechsel an Deutschland nicht teilnahmen, wollen keineswegs Friedensbedingungen erörtern, sondern Bürgschaften für den Waffenstillstand feststellen. Das Problem ist somit wesentlich militärischer Natur. Nach Ratifizierung der Bedingungen werden die verbündeten Regierungen in Europa sie der Washingtoner Regierung bekanntgeben.

Der Havas-Agentur zufolge drücken die Blätter die Ueberzeugung aus, dass Fochs Bedingungen von vollkommener Klarheit und Präzision seien und ernste Bürgschaften bieten werden.

Das Programm der Regierung Lammasch.

Wien, 26. Oktober. (KB.)

Den Blättern zufolge beabsichtigt Hofrat Lammasch, der nach Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen vom Kaiser mit der Kabinettsbildung betraut wurde, ein sogenanntes Liquidierungsministerium, und zwar eine unparteiische Beamtenregierung zu bilden, die den ausgesprochenen Charakter einer Uebergangs-Regierung tragen soll und deren Programm neben der Herbeiführung des Friedens in erster Linie in der geordneten Uebergabe der Geschäfte der Zentralregierung an die Nationalregierungen und die Wahrung der gemeinsamen Interessen beim Umbau der Staatsverwaltung bilden soll.

Hofrat Lammasch würde das bisherige Kabinett bis auf zwei Ressortminister übernehmen. Finanzminister soll der deutsche Abg. Professor Redlich, der keiner Partei angehört, werden.

Der ursprüngliche Plan zur Schaffung eines Delegiertenkabinetts, in das die Führer aller Parteien hätten eintreten sollen, scheiterte am Widerstand aller nationalen Parteien.

Bildung eines ungarischen Nationalrates.

Eine Proklamation an das ungarische Volk.

Budapest, 26. Oktober. (KB.)

In der gestern abgehaltenen Konferenz der Vertreter der Karolyipartei, der sozialdemokratischen Partei und der bürgerlichen radikalen Partei wurde auf Antrag des Grafen Michael Karolyi die Bildung eines ungarischen Nationalrates beschlossen und an das ungarische Volk eine Proklamation erlassen, in der die Bildung eines Nationalrates bekanntgegeben und in 12 Punkten die bekannten Forderungen der oben genannten Parteien als die dringendsten Aufgaben des Augenblicks bezeichnet werden.

Die Proklamation verlangt namentlich die Anerkennung der neu entstandenen österreichischen Nationalstaaten und erklärt, dass das unabhängige Ungarn die Befriedigung der berechtigten Lebensansprüche dieser Staaten nicht nur nicht verhindern wolle, sondern bereit sei, in ein inniges wirtschaftliches und politisches Bündnis mit ihnen zu treten. In der Ueberzeugung, dass sie auch die nicht weniger berechtigten Interessen Ungarns achten würden, fordert schliesslich der Nationalrat sämtliche ausländischen Völker und Regierungen auf, in sämtlichen Ungarn betreffenden Fragen unmittelbar mit dem ungarischen Nationalrat Fühlung zu nehmen.

Wetterbericht vom 26. Oktober 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels.		Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
			beobachtete	normale			
25./10.	9 h abds.	736	10·0	7·7	windstill	ganz bew.	—
26./10.	7 h früh	734	10·0	6·0	„	„	Nebel
26./10.	2 h nchm.	733	11·2	11·6	„	„	Regen

Witterung vom Nachmittag des 25. bis Mittag des 26. Oktober: Bewölkt, neblig, warm.

Prognose für den Abend des 26. bis Mittag des 27. Oktober: Unfreundlich, Regen, Abkühlung bei westlichen Winden.

Verschiedenes.

Die erste Ballonphotographie zu Kriegszwecken. Die Photographie aus dem Ballon oder dem Flugzeug ist heute eines der wichtigsten Hilfsmittel der Heeresleitung, wenn es gilt, die feindlichen Stellungen zu erkunden. Es ist unter diesen Umständen vielleicht von Interesse, darauf hinzuweisen, dass die erste Ballonphotographie am 24. Juni 1859 in der Schlacht bei Solferino aufgenommen wurde und zwar auf französischer Seite. Am 29. Oktober 1858 liess sich Felix Tournachou, ursprünglich Arzt und dann unter dem Namen „Nadar" als Schriftsteller, Künstler, Photograph und Luftschiffer tätig, einen Apparat patentieren, der zu Ballonaufnahmen bestimmt war. Napoleon liess ihn dann die Probe aufs Exempel bei Solferino machen, und er löste seine Aufgabe mit Erfolg und Geschick von einem Fesselballon aus. Sein Begleiter war der Luftschiffer Godard. Der im Jahre 1820 zu Paris geborene Nadar hat sich auch sonst als Luftschiffer einen Namen gemacht, da er das erste Schraubenluftschiff konstruierte und ausserdem zu seiner Zeit den Weltrekord in bezug auf die Flugdauer aufstellte, als er mit seinem Riesenballon „Le Géant" 1863 von Paris bis Hannover segelte.

Lokalnachrichten.

Ein galizischer Städtetag, auf dem alle grösseren Städte Galiziens vertreten sind, wird Sonntag, den 27. ds. um ½11 Uhr Vormittag im Konferenzsaale des Magistrates zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen Ernährungsfragen und die Bildung eines Konsumverbandes der Städte, sowie auch Angelegenheiten des Wiederaufbaues.

Die Liquidierungskommission für Galizien hat das Präsidium der Stadt Krakau zur Anteilnahme an den Beratungen eingeladen.

Das Fürstbischöfliche Komitee veranstaltet in der ersten Dezemberwoche eine Sammlung.

Das Verbot der Gräberbeleuchtung wird auch am heurigen Allerseelentage, wie der Magistrat in Erinnerung bringt, aufrecht erhalten.

Brot wird in der nächsten Woche in den Rayonsbäckereien zu 63 dkg. pro Kopf ausgegeben.

Anmeldungen und Einzahlungen für Kartoffel, werden in den schon veröffentlichten Bureaus entgegengenommen. Die Ausgabe der Kartoffel beginnt Montag den 28. ds. in der Warschauergasse.

Die städtischen Fleischbänke werden die Gutscheine nicht akzeptieren, weil die staatliche Subvention für Oktober nicht eingelangt ist. Wozu gibt die Stadt Gutscheine aus, wenn ihre eigenen Verkaufsstellen sie nicht annehmen dürfen?

Die Einfuhr der schlesischen Kohle soll nach Krakau eingestellt werden.

Die Zuweisung von Saatgut kann, wie der Magistrat auf Grund eines telegraphischen Berichtes der Kriegsgetreidezentrale mitteilt, infolge der katastrophalen Ernährungsschwierigkeiten nicht erfolgen. Alle diesbezüglichen Eingaben der Landwirte an den Magistrat sind daher zwecklos.

Der Buchbinderstreik beendet. Die Arbeiter haben eine teilweise Erhöhung ihrer Löhne erhalten.

Die Polizei macht aufmerksam, dass die sich eingebürgerte Gewohnheit des Handels und Ausstellens verschiedener Waren in den Gassen nicht geduldet werden wird.

Die Verhandlungen im Strafgerichte konnten wegen der in den Sälen herrschenden Kälte nicht abgehalten werden.

Der Postverkehr mit der Zivilbevölkerung in Serbien, mit Ausnahme von Belgrad, wurde eingestellt.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 26. Oktober 1918. Berlin, 26. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein gewaltiges, dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen erfolgreiches Ringen an vielen Teilen der Front.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In der Lysniederung südwestlich von Deinze und zwischen Lys und der Schelde brach der Feind nach heftigem Feuer zu starken Angriffen vor. Vom Nordflügel der Angriffe bis zu der von Kortrijk auf Oudenaarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor unseren Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Gardeinfanterieregiment unter seinem Kommandeur Major Nadolny an der Lys, die 40. sächsische Infanteriedivision am Spitaals, die posensche und das hessische Infanterieregiment Nr. 118 unter seinem Kommandeur Major von Weyrauch an der Schelde, besonders erfolgreich geschlagen.

Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfangs geringem Geländegewinn sehr bald zum Stehen. Die neue Linie zwischen Ingouigem und Avelgem wurde gegen wiederholten Ansturm am Nachmittag behauptet. Auf dem Schlachtfeld hielt die feindliche Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden, vom Krieg bisher unberührt gebliebenen Ortschaften unter Feuer. Zum Teil wurden sie hiedurch zerstört. Die belgische Bevölkerung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten.

Zwischen der Schelde und Oise beschränkte sich der Engländer gestern auf heftige Teilangriffe. Südlich von Famar warfen wir den Feind durch umfassend angesetzten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück. Südwestlich von Le Quesnoy und nordwestlich von Landrecies scheiterten seine Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen der Oise und der Aisne grosser einheitlicher Angriff der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoss richtete er gegen unsere Linien zwischen der Oise und Serre sowie zwischen Sissonne und der Aisne. Den Serre- und Souche-Abschnitt suchte er unter Aussperrung der von Natur aus starken Geländeabschnitte zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Oise und Serre vorbrechenden Angriffe scheiterten vor unseren Linien. Am Nachmittag fasste der Feind in Villers le Sec auf der Höhe östlich des Ortes Fuss. An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und erlitt in unserem Feuer schwere Verluste. Im Serre- und Souche-Abschnitt konnte der Feind nur bei Mottiers und Froidmont, bei Vesles und Pierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Freiherrn von Lüttwitz nahmen ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Ueberschreiten der Abschnitte verhindert.

Westlich der Aisne waren die Angriffe des Gegners von starken Panzergeschwadern begleitet. Sie sind östlich von Sissonne und beiderseits von La Selve, hier trotz siebenmaligem Ansturm, völlig gescheitert. Besonders starke Kräfte setzte der Gegner zwischen Nizy le Conte und der Aisne an. Vor der westlich von Banogne kämpfenden 4. Gardeinfanteriedivision liegen allein 23 zerschossene Panzerwagen. Gefreiter Nenschkiel der 9. Batterie des 6. Gardefeldartillerieregimentes hat hiervon acht Panzerwagen, Unteroffizier Brockmann derselben Batterie zehn Panzerwagen vernichtet.

Auf den Höhen westlich der Aisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gekämpft wurde. Trotz Kräfteeinsatz konnte der Feind hier von einer Einbruchsstelle im Sachsenwald (nordwestlich von Herpy) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linien blieben in seiner Hand. Teilkämpfe in der Aisneniederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Ambly vorübergehend auf das nördliche Aisneufer vorstiess, wurde im Gegenstoss wieder über den Fluss zurückgeworfen. Oestlich der Aisne lebte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Teilangriffe des Gegners drückten unsere Posten auf den Nordrand der Höhe nördlich von Grandpre zurück. Im übrigen wurden sie abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz:

Beiderseits der Mass blieb die Gefechtstätigkeit auf Störungsfeuer und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf dem östlichen Flussufer säuberten sächsische Kompagnien ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikanernest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg:

Südlich der Felle machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Der zweite Kriegsgräbertag. Der grosse Erfolg des vorjährigen Kriegsgräbertages, dessen Volkstümlichkeit sich in einem Reinertrag von mehr als 1¼ Millionen Kronen ausdrückte, lässt auch für die diesjährige Veranstaltung die weitestgehende Teilnahme der Bevölkerung erwarten. Die Vorbereitungen für den Kriegsgräbertag, welcher vom 31. Oktober bis 2. November stattfindet, sind beendet. Der Organisation des grosszügigen Liebeswerkes, das vor nationalen Gegensätzen nicht haltmachen, haben sich die Gemeindebehörden und die Geistlichkeit in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt. Es steht zu hoffen, dass die Tage, da alle in Liebe und Trauer ihrer Toten gedenken, uns auch dem Streit und der Unrast der bewegten Gegenwart entrücken, uns hinausheben werden über das politische Für und Wider unserer Zeit. Diese drei Tage gehören der Menschlichkeit, der Pietät, dem Danke an unsere Helden, die für ihr Vaterland gelitten haben, sei es welcher Zunge immer sie gewesen seien. Jeder wird sein Opfer darbringen, damit die zahllosen Ruhestätten der Gefallenen dauernde Pflege und Erhaltung finden.

Kleine Chronik.

Die Note Deutsch-Oesterreichs an den Präsidenten Wilson über die Frage des Waffenstillstandes und Friedens wurde gestern fertiggestellt.

Eine deutsch-böhmische Landesversammlung wurde vom Vollzugsausschuss der deutsch-österreichischen Nationalversammlung gebildet.

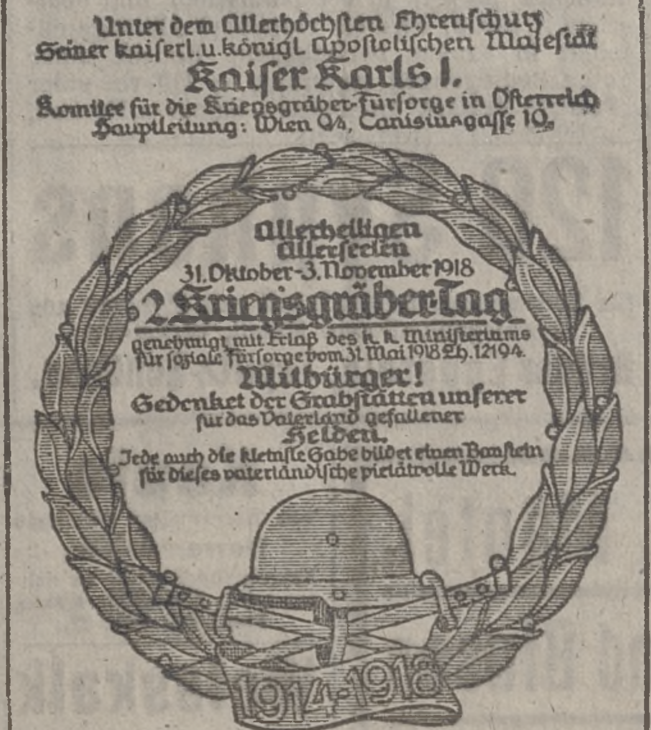
G. d. I. Freiherr von Waldstätten ist gestern in Wien gestorben.

Reichskanzler Prinz Max, der an Grippe erkrankt ist, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Theater, Literatur und Kunst.

Charles Lecoq, der bekannte französische Komponist, ist in Paris im 86. Lebensjahr gestorben. Sein populärstes Werk „Angot" wurde heuer im Wiener Bürgertheater mit grossem Erfolge wieder aufgeführt.

Die Weltbühne, der Schaubühne XIV. Jahr, Wochenschrift für Politik, Wirtschaft, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 43: Hüte dich, Demokratie, von Germanicus; Neuorientierung, von Olf; Maximilian von Baden, von Johannes Fischart; Das wilde Steckenpferd, von Walter Heinrich; Das innerliche Deutschland, von Herbert Ihering; Rausch, von Alfred Polgar; Theaterkurssturz, von S. J.: Südliche Nacht, von Peter Panter; Landratsdämmerung, von Theobald Tiger; Der Unfug der Zahl, von Alfons Goldschmidt; Antworten. Die „Weltbühne" erscheint wöchentlich und kostet: 60 Pfennige die Nummer, 6,50 Mark vierteljährlich, 22 Mark jährlich. Probenummern kostenfrei durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag der Weltbühne, Charlottenburg, Dernburgstrasse 25.



27. Oktober.

Vor vier Jahren.

Nördlich Iwangorod haben neue russische Armeekorps die Weichsel überschritten. — Die Kämpfe am Yser-Ypres-Kanal werden fortgesetzt.

Vor drei Jahren.

Die Vertreibung der Russen westlich Czartorysk schreitet fort. — Der italienische Angriff an der küstenländischen Front verliert an Kraft. — Aus dem Westen wird sonst nichts von Bedeutung gemeldet.

Vor zwei Jahren.

Nördlich von Campulung und südlich von Predeal macht unser Angriff Fortschritte. — Auf der Karsthochfläche hält die feindliche Artillerie- und Minenwerfertätigkeit an. — Nördlich der Somme nur Artilleriefeuer und kleinere Infanteriekämpfe.

Vor einem Jahre.

Im Osten herrscht Ruhe. — Die zwölfte Isonzoschlacht nimmt ihren Fortgang. — Vom Gebirge bis zum Meere weichen die Italiener an der ganzen Front. — Starke englisch-französische Angriffe in Flandern scheiterten.

FINANZ und HANDEL.

Infolge Banknotenmangels steht in Wien die Herstellung städtischen Geldes bevor, das so lange im Verkehr bleiben soll, bis die Schwierigkeiten der Notenerzeugung der österreichisch-ungarischen Bank behoben sein werden.

Strasser's Taschenbuch der Wiener Börse, das seit vielen Jahren den Effekteninteressenten einen streng sachlichen Aufschluss über die Kursbewegungen gab, erscheint heuer wieder in verjüngter Gestalt. Es enthält eine vergleichende Uebersicht der Schätzkurse aller an der Wiener und einer Anzahl der an der Berliner und Budapester Börse gehandelten Effekten nebst Angaben über Zins- und Dividendenerträgnisse der letzten 9 Jahre, hält daher innerhalb dreier mathematischen Richtlinien die jeweilig gegebene Börsentendenz eng umschlossen. Heute mehr denn je ist der Besitz dieses Büchleins für jeden Effektenbesitzer, für jeden Kapitalisten überhaupt wichtig und unentbehrlich. Die Kursmaschinerie arbeitet heute in einer Scheinkammer, die dem Privatpublikum bekannt werdenden Tageskurse haben keinen offiziellen Charakter, und die in weiten Abständen veröffentlichen Schätzwerte sind ohne systematische Gegenüberstellung zu wenig übersichtlich. Strasser's Taschenbuch ermöglicht dem Effektenbesitzer eine genauere Orientierung über den Wandel der Wertbegriffe und eröffnet dem weiter denkenden Interessenten eine kleine Perspektive auf die im Wirbel der Kurse stets festen Gesetze der Werteschaffung und Wertevernichtung im Kriege. Der Preis des in allen Buchhandlungen oder direkt beim Verlag Wien, I., Graben 17 erhältlichen Büchleins ist verhältnismässig bescheiden und beträgt 2 Kronen.

K. k. österreichische Staatsbahnen.

(K. k. Nordbahndirektion).

Infolge Ausfall des Zuges 14 der Nordwestbahndirektion ab 20. ds. werden ab diesem Tage zwecks Erhaltung der Verbindung Neusiedl—D.—Wien Nordwestb. statt der Züge 713 und 722 die Züge 711 und 716 zwischen Neusiedl—D.—Zellerndorf entfallen.

Manuskripten-Schicksale.

Nicht bloß Bücher, auch Manuskripte, die erst Bücher werden wollen, haben ihre Schicksale. Nicht nur das leider sehr gewöhnliche, daß sich oft für die besten kein Verleger finden will, worüber recht bedeutende Schriftsteller Merkwürdiges erzählen könnten, sondern sie haben auch manches zu dulden von Menschen, darunter ihre eigenen Verfasser und von den Elementen. Wie bunt mag nicht das Ergehen der wuchtigen Anklageschrift, J'accuse gewesen sein, die der an französischen Mißhandlungen in französischer Gefangenschaft gestorbene Stabsarzt Dr. Brausewetter geschrieben hatte, ehe sie nach Deutschland gebracht und gedruckt wurde. Merkwürdig ist schon die Art, wie manches Manuskript entsteht. Frau von Stael pflegte im Bette zu schreiben (wie später übrigens auch Mark Twain), und zwar auf winzig kleine Blätter, die sie dann achtlos in die Stube warf. Ihre Umgebung sammelte und ordnete dann diese Zettel. Noch merkwürdiger trieb es die treue Freundin von Liszt, die geistreiche Fürstin Karoline von Wittgenstein. Von ihr berichtet Voß: „... sie schreibt jeden Vormittag einen Druckbogen. Sie hat ihre eigenen Setzer, die den Bogen jeden Tag drucken müssen. Fieberkrank schreibt sie jeden Tag: seit Jahren, Sommers und Winters (über eine neue Religion). Das Gedruckte wird in einem Keller aufbewahrt. Lachend erzählt sie mir, „daß ihr Manuskript bereits nach Metern zu messen sei." Die Fürstin hat ihre Handschriften wenigstens setzen, wenn auch nicht veröffentlichen lassen. Swammerdam, der berühmte Naturforscher des 17. Jahrhunderts, der mit dem Märchen von der Urzeugung aufräumte, hat sie in Angst über die Tragweite seiner Entdeckungen, die ihn in einen gefährlichen Konflikt mit den staatlichen und geistlichen Autoritäten seiner Zeit bringen konnten, mit eigener Hand verbrannt. Es mag dies für einen Autor ein schweres Stück sein, aber am Ende ist es für ihn noch schwerer zu tragen, wenn eine fremde Hand sie vernichtet oder entwendet. Dem berühmten Geiger Francesco Gueriniani stahl, als er 1761 nach Irland reiste, seine Dienstmagd die Handschrift einer gelehrten Arbeit über Musik. Er grämte sich darüber so, daß er am 17. September 1762 starb. Philosophischer trug Carlyle seinen Verlust, als ein Dienstmädchen eines seiner Manuskripte zum Feueranmachen benutzte. Er schrieb die Arbeit nochmal. Dieser Ersatz war leider nicht möglich bei dem Briefwechsel, den der wackere Fr. K. v. Moser mit den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Zeit geführt hatte. Seine Urenkel waren über die Kiste mit den wertvollen Manuskripten gekommen und hatten den Inhalt größtenteils zu Papierdrachen verarbeitet. Unter den Elementen richtet das Wasser, wenn auch genug, so doch weniger Schaden an, als das Feuer. Camoes gelang es bekanntlich, das Lusiadenmanuskript als einziges Besitztum neben dem nackten Leben schwimmend aus den Wogen bei seinem Schiffbruch an der Mündung der Mekong zu retten. Dem Feuer sind dagegen sehr viele Handschriften zum Opfer gefallen und ihre Verfasser haben dies Unglück in sehr verschiedener Weise getragen. Als dem Humanisten Codrus Urceuz, der eine Professur in Bologna bekleidete, ein Zimmer mit seinen Manuskripten ausbrannte, stellte er sich in höchster Wut vor ein Madonnenbild und fauchte es an: „Höre was ich dir sage, ich bin nicht verrückt, ich rede mit Absicht. Wenn ich dich dereinst in der Todesstunde zur Hilfe rufen sollte, so brauchst du mich nicht zu erhören und zu den Deinigen hinüber zu nehmen, denn bei dem Teufel will ich wohnen bleiben in Ewigkeit." Viel gelassener ertrugen ihr Mißgeschick der berühmte Philologe Heyme, als 1760 bei dem Bombardement von Dresden nicht nur seine sonstige Habe, sondern auch seine Manuskripte, und ebenso Karl Frenzel, als ihm die Handschrift seiner Lebenserinnerungen, verbrannte. Ein ganz besonderes Pech hatte Julius Wolff mit seinem Till Eulenspiegel redivivus. Nachdem ihm achtmal das Manuskript von dem Verleger zurückgeschickt worden war, wurde es endlich gedruckt, aber da brannte die Druckerei ab, und die ganze kaum fertig gewordene Auflage verbranne. Aber das gehört nicht mehr in das Kapitel von den „verlorenen Handschriften".

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium

(Rynek gł. A—B. Nr. 39).

Samstag, den 26. Oktober: Prof. Dr. Jos. Reiss: „Mozart mit musikal. Vorträgen".

Eintrittspreis 80 Heller; Schülerkarte 50 Heller. Monatskarten zu K 15'— und K 9'—.

Beginn 7 Uhr abends.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.

Beginn 7 Uhr abends.

Samstag, den 26. Oktober: Neuheit „Der Vagabund" von B. Katerwa.

Spielplan des Allgemeinen Theaters.

Beginn 7 Uhr abends.

Samstag, den 26. Oktober: nachm. „Krakowiaken und Goralen"; abends: „Das schöne Weibchen".

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7. — Direktion: R. JAKOB.

Samstag, den 26. Oktober: „Das Mutterherz". Amerikanische Neuheit! Komische Operette in 4 Akten von Tomaszewski.

Beginn präzise 7½ Uhr abends.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.